

Tagesgedanken 4.7.

Wenn Ihnen heute, irgendwann zu einem Ihnen passenden Zeitpunkt in Ihrem Tagesablauf, ein kleiner geistlicher Anstoß zum gedanklichen Verweilen oder Weiterdenken willkommen ist, dann schauen Sie doch auf unsere heutigen Tagesgedanken.



„Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ (Galater 6,2)

Der Mann meiner Freundin ist erkrankt. Schon ziemlich lange. Und, wie das so ist, je länger das Leiden anhält umso ungeduldiger, unleidlicher, ungerechter wird er auch ihr gegenüber, die ihm doch Tag und Nacht zur Seite steht. „Ich bewundere dich, wie du das mit ihm so aushältst“, sage ich ihr voller Mitleid. Da schaut sie mich an, und sagt: „Ich denk halt dran, dass er's ja auch mit mir aushält.“ Und lacht übers ganze Gesicht.

Meine Freundin ist fromm, fröhlich und frei und hat glaube ich gut verstanden, was der Apostel Paulus den Galatern ins Stammbuch schreibt.

„Einer trage des anderen Last(en)“. Das ist eine wechselseitige Aufgabe, die davon ausgeht, dass alle ihre Lasten, ihre Laster haben, auch die eifrigen Helferinnen und Helfer.

Wir Menschen muten uns immer einander zu. Wir sind alle eine Zumutung. Es ist gut, sich dessen bewusst zu sein, damit wir nicht selbstgerecht und hochmütig werden und uns nicht selbst betrügen, wie der Apostel schreibt.

Die Freiheit einander in dieser Einsicht zu begegnen und so einander zu helfen schenkt uns der Geist Christi. Er kann das in uns hervorbringen, was unserem Zusammenleben dient: „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit“ (Galater 5, 22).

*Ob es uns gelingt, in diesem Geist auch die gegenwärtigen Aufgaben anzugehen? Zu sehen, wer in diesen Krisenzeiten welche Last trägt? Zu erkennen und anzuerkennen wie die Lastenverteilung hier bei uns, aber darüber hinaus auch in Europa, in der ganzen Welt ist?
Und: Sind wir als Christinnen und Christen „tragfähig“?*

Ich bete darum.

Jesus Christus, deine Gegenwart und Liebe umhüllt mich, wie die Luft, die ich atme, ohne die ich nicht leben kann. Wie gut, dass ich dir nicht lästig bin und du es mit mir aushältst. Schenke mir, dass ich in deinem Geist leben und zu handeln vermag und lass mich im Blick behalten, wo Hilfe gebraucht wird.

Amen

(Dagmar Zobel)